

Lockung der „Prärie“

Von Günter Joachim

Der berühmte Psychologe Professor Ludwig Hartenau stand in seinem Studierzimmer vor einem riesigen Bücherschrank. Das etwas abgespannte Gesicht des Gelehrten schien sich plötzlich zu beleben, als sein suchender Blick über einige Bücherreihen hinflieg, die noch aus seiner Schulzeit stammten. Um seine Lippen spielte ein fast jugenhaftes Lächeln, als er jetzt eins der Bücher herausnahm, aufschlug und las: „Eigentum des Obertertianers Ludwig Hartenau ... Karl Mays gesammelte Werke ... Winnetou ... Band I ...“ Und während er nun wie versonnen einige Seiten umschlug und hier und dort zu lesen anfang, erst eine kleine Viertelstunde im Stehen – er hatte ja so wenig Zeit –, dann aber sich langsam in einen Sessel gleiten ließ, versank auf einmal um ihn herum die ernste Welt, in der er daheim war; eine andere, längst verlorene, die Kinderwelt, öffnete weit die Arme und empfing den sich in sie Zurückflüchtenden. Er las wohl kaum sehr genau, was dort im Buch stand; aber das Drum und Dran, das einst um diese Seiten spielte, wurde lebendig, Schulkameraden, die längst dahin waren, schon im ersten Weltkrieg ihr junges, blühendes Leben geopfert hatten, traten auf den Plan, nahmen ihre indianischen Namen an oder schalten sich gegenseitig „elendes Blaßgesicht“, rauchten aber zum Schluß, nach beendetem Kriegsspiel, alle friedlich in der hohen Hecke, die sich zwischen der beliebten Promenade und dem Bahndamm außerhalb der Stadt hinzog, das Calumet – die Friedenspfeife! ...

[...]